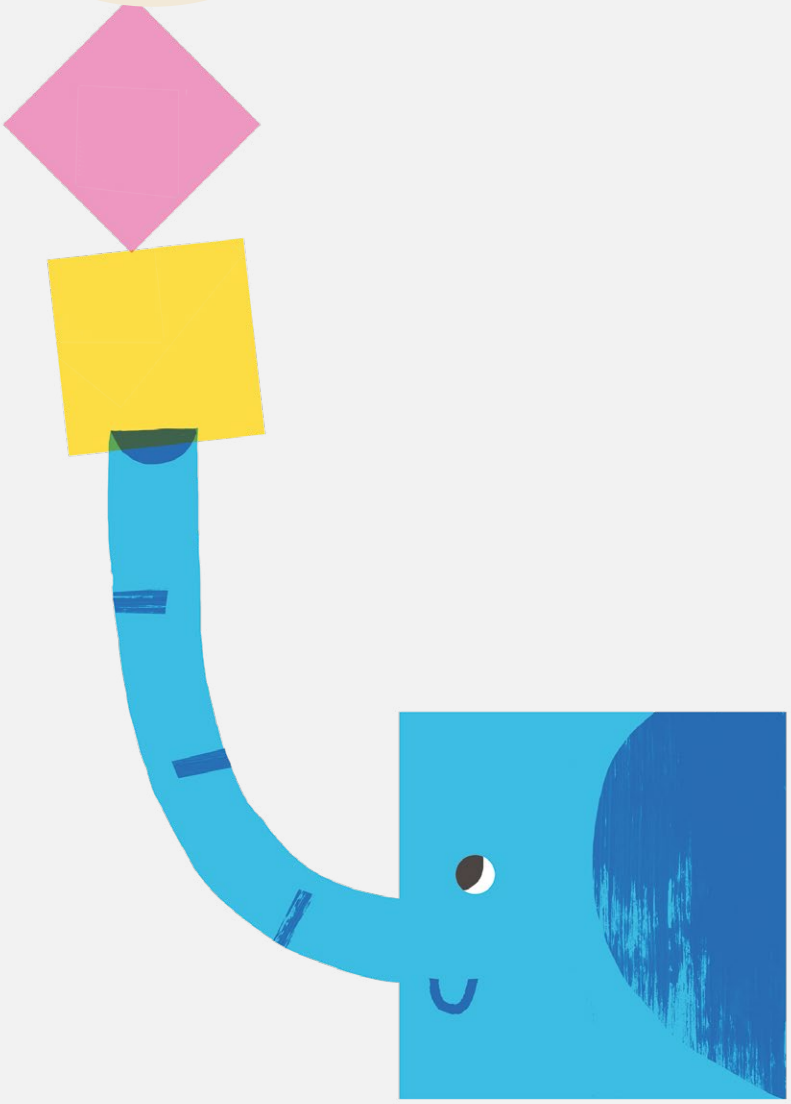
# Konzeption

für den Kindergarten »Meusi«
der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im
Leipziger Süden

meusi
Kindergarten



# Inhalt


Grußwort des Trägers. . . . . .3

1 Träger der Einrichtung . . . . . .4

2 Unser Leitbild. . . . . .5

3 Rahmenbedingungen. . . . . .5

4 Grundlagen . . . . . .6

5 Ziele unserer Arbeit . . . . . .8

6 Bildungsziele . . . . . .9

7 Vielfalt und Integration/Inklusion. . . . . .13

8 Kinderschutz . . . . . .13

9 Eingewöhnungszeit. . . . . .14

10 Projektarbeit . . . . . .16

11 Beobachtung/Dokumentation . . . . . .16

12 Unser Alltag . . . . . .17

13 Unsere Zusammenarbeit. . . . . .19

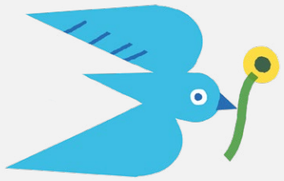
14 Beteiligung von Kindern . . . . . .22

15 Beteiligung von Eltern . . . . . .22

16 Beschwerdemanagement . . . . . .23

17 Qualitätssicherung und -entwicklung . . . . . .23

Schlusswort . . . . . .24

# Grußwort des Trägers.

*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.* 1. Mose 12, 2.

Die große Einladung des ersten Buches Mose an den Menschen, sich bei Gott aufgehoben zu fühlen, ist eng verbunden mit dem Auftrag, diese Segnung weiterzugeben. Wir sind sehr dankbar dafür, mit unserem Kindergarten einen Ort in der Mitte unserer Gemeinde zu haben, der eine solche Weitergabe in besonderem Maße ermöglicht und voraussetzt.

An die mehr als 150-jährige Geschichte dieses Engagements und der starken Verbundenheit von Kindergarten und Gemeinde in Connewitz erinnert der Schriftzug der „Kinderbewahranstalt“ an der Fassade des Hauses – Kinder sollten einst vor den Gefahren des Lebens bewahrt werden. Damit Tradition nicht zu Selbstverständlichkeiten führt, müssen wir sensibel bleiben für die glücklichen, die abenteuerlichen und die traurigen Momente im Leben unserer Kinder.

Dazu wollen wir als Träger dieses Kindergartens den Rahmen schaffen.

Schon früh fanden sich Bildungsangebote im Kindergarten: Handwerkliche Fähigkeiten wurden geschult, kindgemäßes Wissen und biblische Geschichten vermittelt. Heute knüpft die Pädagogik stärker an den Begabungen und Interessen der Kinder an. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wo sie sich entfalten möchten. Auf dieser Entdeckungsreise werden sie von pädagogischen Fachkräften begleitet, die wichtige Impulse setzen, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. Sehr wichtig ist uns auch, Zugänge zum christlichen Glauben aufzuzeigen.

Nachhaltige Veränderungen der Lebenswirklichkeit von Kindern und Familien haben gesellschaftliche Diskussionen, zum Beispiel um Bildung oder Integration, und hohe Ansprüche – auch und besonders an Kindertageseinrichtungen – mit sich gebracht. Die hier vorgelegte Konzeption ist für uns mehr als nur die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, sie ist ein Schritt auf unserem Weg, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Wir möchten allen herzlich danken, die für diesen Kindergarten Verantwortung tragen: den Fachkräften und der Leitung, ehrenamtlichen Helfern und natürlich den Eltern.

**Der Kirchenvorstand**

# 1 Träger der Einrichtung

Der Ev.-Luth. Kindergarten in der Meusdorfer Straße 47b wurde seit seiner Gründung am 1. Juni 1854 von unserer Ev.-Luth. Kirchgemeinde Connewitz-Lößnig begleitet, obwohl er bis 1945 unter selbstständigen Rechtsformen arbeitete. Schon seit den Anfängen erkannte unsere Kirchgemeinde ihre soziale Verantwortung. Sie will Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und die Kinder in ihren Fähigkeiten allseitig entwickeln.

Besonderes Gewicht liegt auf der religiösen Wertevermittlung und Bildung der Kinder.

Es sollen Grundlagen geschaffen werden, die Kinder zu gefestigten Persönlichkeiten heranreifen lassen, sodass sie Freude daran haben, Verantwortung in ihrem Leben und in der Gesellschaft wahrzunehmen sowie eine Heimat in ihrer Kirchgemeinde zu finden. Seit 2020 ist die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Connewitz-Lößnig gemeinsam mit der Bethlehemgemeinde, der Gemeinde Marienbrunn und der Peterskirche Teil der Kirchgemeinde im Leipziger Süden.

Die laufenden Trägeraufgaben werden vom Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes der Kirchgemeinde im Leipziger Süden wahrgenommen derzeit in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Alber.

Verantwortet wird die Trägerschaft vom Kirchenvorstand der Kirchgemeinde im Leipziger Süden.

# Unser Leitbild 2

*Die Liebe Gottes gilt auch den Kindern* (z. B. Kindersegnung in der Bibel [Markus 10, 13–16]).

Im gemeinsamen Kindergartenleben sollen die Kinder davon etwas spüren, der Kindergarten soll sich zum Ort praktischen Erlebens dieser Liebe entwickeln. Der Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchgemeinde.

Daraus erwachsen viele inhaltliche und organisatorische Verbindungen.

Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch das situationsorientierte Aufgreifen der Interessenlagen der Kinder.

Diese werden ergänzt durch gezielt geschaffene Lernsituationen. Damit eröffnen wir unter anderem Kindern Zugänge zum christlichen Glauben.

# Rahmenbedingungen 3

## Unsere Einrichtung

Mit einer über 150-jährigen Tradition ist unser Kindergarten im Herzen von Connewitz der älteste der Stadt Leipzig. Im Laufe der Jahre gab es viele Entwicklungen. In der Trägerschaft der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden sind wir ein Teil der Gemeinde und gestalten das Gemeindeleben aktiv mit.

Unsere Einrichtung ist täglich von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet, hat im Sommer eine zweiwöchige Schließzeit und ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres mitgeteilt. Der Elternbeitrag wird in zwei Kategorien (6 und 9 Stunden) abgerechnet und ist von der Stadt Leipzig festgelegt.

Mit der Erweiterung unseres Kindergartens um ein zweites Haus in der rückwärtig an unser Bestandsgelände in der Meusdorfer Straße angrenzenden Hammerstraße hat sich die Aufnahmekapazität unserer Einrichtung, verteilt auf zwei Häuser, nahezu verdoppelt.

## Haus 1

Der Kindergarten in der Meusdorfer Straße 47b mit seinen vier Gruppen ist in den unteren beiden Etagen eines Wohnhauses untergebracht. Uns stehen im Haus 1 vier Gruppenräume mit Garderoben und Toilettenräumen, ein Schlafraum, ein Multifunktionsraum, ein Teamraum, Büro, Veranda, Dachboden und Kellerräume zur Verfügung. Des Weiteren befindet sich hinter dem Haus ein großer Garten, der naturnah mit vielen Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet ist.

Seit 2000/01 ist die obere Etage hinzugekommen und der Kindergarten erfuhr eine Erweiterung auf nun vier Gruppen mit insgesamt 68 Kindergartenplätzen.

In den altersgemischten Gruppen werden Kinder von zwei Jahren und neun Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Die Anzahl der Kinder richtet sich nach der Raumgröße. In jeder Gruppe arbeiten ein bis zwei pädagogische Fachkräfte. Seit August 2010 haben wir eine integrative Gruppe und können bis zu drei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen.

### Haus 2

In unserem Erweiterungsneubau in der Hammerstraße 8 können wir Kinder ab einem Alter von einem Jahr aufnehmen und bieten auf zwei Etagen insgesamt 60 Kindern einen Platz an, bestehend aus 28 Krippen- und 32 Kindergartenplätzen. Für die beiden Krippengruppen mit je 12 Plätzen in der unteren Etage stehen jeweils zum Gruppenraum ein Sanitärraum und ein Schlafraum zur Verfügung. Hier befinden sich auch die Küchen- und Wirtschaftsräume.

In der oberen Etage sind die Kindergartengruppe mit 20 Plätzen und die Mischgruppe mit 16 Plätzen, darunter für vier Kinder ab zwei Jahren, mit jeweils eigenen Sanitärräumen untergebracht. Der Mischgruppe steht ein eigener Schlafraum zur Verfügung. Auf dieser Etage befinden sich auch ein Raum für differenziertes Arbeiten und ein Multifunktionsraum, beide Räume sind für alle Gruppen nutzbar. Ebenfalls auf dieser Etage befinden sich der Verwaltungsbereich, die Personalräume sowie ein Andachtsraum.

### Die Lebenssituation der Familien im Stadtteil

Die Kinder, die den Kindergarten besuchen, wachsen größtenteils in den Stadtteilen Connewitz, Lößnig und der Südvorstadt auf und kommen aus allen sozialen Schichten. Die Familien leben sowohl in Mehrfamilien- als auch in Einfamilienhäusern.

Die Stadtteile haben große Grünanlagen mit Spielplätzen und Freizeitangeboten.

Die Eltern der meisten Kinder sind verheiratet oder leben in einer eheähnlichen Gemeinschaft, die von Berufstätigkeit beider Elternteile geprägt ist. Der überwiegende Teil der Kindergartenkinder hat ein oder mehrere Geschwister.

### Das Personal

Zu unserem Team gehören in der Regel

- **pädagogische Fachkräfte** mit staatlicher Anerkennung als Erzieher/Erzieherin, Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge, Sozialpädagogin/Sozialpädagoge
- **Fachkräfte mit heilpädagogischer Qualifizierung**, Qualifizierung zur Praxisanleitung und Qualifizierung zur Godly-Play-Erzählerin/Erzähler
- je Haus eine **Hauswirtschaftskraft.**

Wir stehen für berufsbildende Schulen und Hochschulen als Ausbildungsbetrieb zur Verfügung, sodass zeitweise Praktikanten in unseren Häusern mitarbeiten.

## 4 Grundlagen

Unser Auftrag ist im Sächsischen Gesetz über Kindertageseinrichtungen festgeschrieben. Dort heißt es im § 2 über Aufgaben und Ziele: „Tageseinrichtungen bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption. Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie.“

Eine weitere Grundlage für die Bildungsarbeit in den Einrichtungen des Elementarbereiches ist der Sächsische Bildungsplan des sächsischen Sozialministeriums. Er gibt eine grundlegende Orientierung, wie Kinder in ihren Bildungsprozessen unterstützt werden können, und ist ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungsauftrages.

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Er ist geprägt von einem wertschätzenden Menschenbild und geht von einer ganzheitlichen Pädagogik aus. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit geben, Lebensereignisse und erlebte Situationen gemeinsam zu reflektieren, zu verstehen und aufzuarbeiten bzw. zu verarbeiten.

Sie sollen die Erfahrung machen, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen zu bewältigen. Dabei werden die individuellen Erlebnisse eines jeden Kindes soweit wie möglich berücksichtigt, mit dem Ziel, eigene Fähigkeiten zu erkennen und zu erweitern.

Wir greifen die aktuellen Themen der Kinder auf und integrieren sie in die Projektarbeit, um sie gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten.

Ein wichtiges Ziel ist die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder. Dabei sollen sie sich als Teil einer Gruppe, aber auch als Teil der gesamten Umwelt begreifen, in der jeder Verantwortung für sich und den anderen übernimmt.

### Gesetzliche Grundlagen sind:

- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG)
- Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport zur Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern in Tageseinrichtungen (Sächsische Integrationsverordnung – SächsIntegrVO)
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflegepersonen und der Fachberater (Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte – SächsQualiVO)
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Sächsische Kindertageseinrichtungen-Finanzierungsverordnung – SächsKitaFinVO)
- Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Leipziger Fachplan Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kinder Tagespflege

# 5 Ziele unserer Arbeit

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder in den grundlegenden Jahren ihrer Entwicklung begleitet und fördert.

Wir nehmen Kinder in ihren Lebenssituationen wahr und halten Angebote bereit, die ihnen ermöglichen, Fähigkeiten zur eigenständigen Lebensbewältigung zu entwickeln. Die Stärkung der sozialen Kompetenzen steht dabei im Mittelpunkt.

Wir wollen den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit bieten, in der sie sich psychisch stabil entwickeln, ihre persönlichen Stärken erkunden und lernen, auch mit Niederlagen umzugehen.

Wir eröffnen Kindern Zugänge zum christlichen Glauben und setzen Erfahrungen in Bezug zu kirchlichen Traditionen. Das Hineinwachsen der Kinder in ihre Umwelt fördern wir in Verantwortung gegenüber Gott, Mensch und Natur.

Wir schaffen Bedingungen, in denen Kindern die Möglichkeit für Prozesse zur Selbstbildung gegeben wird. Dafür halten wir Räume, Zeit und Material bereit, die sie zum Lernen anregen, in denen sie ihre Neigungen vertiefen und sich verschiedene Bildungsbereiche selbst erschließen können.

# Bildungsziele 6

## Religiöse Grunderfahrungen und Wertevermittlung

Wir vermitteln Kindern christliche Werte und Normen und begleiten sie in ihrem Fragen nach Gott und der Welt, bieten ihnen Orientierungshilfen und unterstützen sie bei der Bewältigung von Krisen und Übergängen. Durch die Gestaltung kindgerechter Andachten, Gottesdienste und Morgenkreise machen wir Gemeinschaft für die Kinder erlebbar. Dabei lernen sie christliche Traditionen (wie das Gebet), Rituale und Symbole kennen und machen religiöse Grunderfahrungen.

Biblische Geschichten werden den Kindern durch Erzählen, Rollenspiele, Spielfiguren und kreative Angebote nahegebracht. Wir orientieren uns bei unserer Planung an den aktuellen Themen der Kinder sowie am Kirchenjahreskreis und feiern Feste unter Einbeziehung der Eltern. Nichtkonfessionellen Eltern und Kindern werden Informationen über christliche Traditionen durch Gespräche, Handzettel und Aushänge vermittelt.

Bei unseren Angeboten werden wir von Gemeindepfarrerin oder Gemeindepfarrer, der Kantorin und der Gemeindepädagogin unterstützt.

Wir möchten Kindern vermitteln, dass jeder Mensch Verantwortung für sich und andere trägt, Toleranz übt und die Schöpfung bewahrt.

## Somatische Bildung

Dieser Bildungsbereich umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, Bewegung und Gesundheit betreffen. Dazu gehören Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung und Gesundheit. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, die Grundvoraussetzungen für ein gesundes Zusammenleben zu schaffen.

Wir achten auf Hygiene beim Händewaschen und dem Toilettengang, auf ein sauberes und ansprechendes Umfeld und tragen so zum Wohlbefinden der Kinder bei. Wickelsituationen und Trockenwerden sind bei uns wichtige Zeiten von Vertrauen und Ruhe und werden durch ständige sprachliche Begleitung und zum Teil spielerisches Heranführen individuell und an den jeweiligen Entwicklungsstand angepasst unterstützt. Beim endgültigen Ablegen der Windel bzw. der Erlangung der Ausscheidungsautonomie wird immer nur von den Impulsen des Kindes ausgegangen. Eine achtsame und responsive Gestaltung der Pflege, aber auch anderer Lebensaktivitäten wie An- und Ausziehen, Schlafen und Ruhen sowie Essen und Trinken sind uns sehr wichtig.

Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Den Plan stimmen wir mit unserem Essensanbieter ab. Kinder mit Allergien bekommen auf die Allergie abgestimmte Gerichte angeboten. Für unsere gemeinsame Vitaminpause am Vormittag bringen Eltern Obst und Gemüse mit.

Einmal im Monat bieten wir ein gesundes Frühstück für Kinder und Eltern an. Dies wird in den Kindergartengruppen sowie von den Eltern zu Hause vorbereitet.

In ihrem Drang nach Bewegung unterstützen wir die Kinder und bieten ihnen unterschiedliche Möglichkeiten in Haus und Garten an. Einmal in der Woche nutzt jede Gruppe den Turnraum, um Jungen und Mädchen herausfordernde Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Unsere Bewegungsangebote enthalten Elemente, die Impulse für den Gleichgewichtssinn, die taktile Wahrnehmung und die Tiefenwahrnehmung geben, z. B.: Bewegungslandschaften, Spiele, Bewegung mit Turngeräten. Die (senso-)motorische Entwicklung von Kindern ist mit vielfältigen anderen Entwicklungsschritten verknüpft. Um diese optimal zu fördern, nutzen wir in der Krippe u. a. Sitzhocker, Stehwickeltische und Klet-

tergeräte nach Emmi Pikler und im Kindergarten nutzen wir Materialien nach Elfriede Hengstenberg.

Unser Garten bietet den Kindern ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten, z. B. Schaukel, Baumstamm- Mikado, Rutsche und Hangelstrecke, die zur Bewegung einladen.

Da Barfußlaufen vielfältige Sinnesreize ermöglicht, Fußfehlstellungen vorbeugt, Muskeln, Bänder und Gelenke kräftigt, den Gleichgewichtssinn schult, die Wirbelsäule entlastet und sich positiv auf die Psyche auswirkt, wollen wir Kindern und Erwachsenen ermöglichen, barfuß zu laufen. Um Fußverletzungen zu vermeiden, sorgen wir für geeignete Rahmenbedingungen und führen regelmäßig eine Gefährdungsbeurteilung durch.

Gruppenübergreifende Projekte zur gesunden Ernährung und Bewegung ergänzen das Angebot und schaffen Bewusstsein für dieses Thema.

## Soziale Bildung

Unter sozialer Bildung verstehen wir die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, die durch die Interaktion mit anderen geprägt wird. Eine vertrauensvolle Umgebung und die Beteiligung an Prozessen sind Grundlagen für die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Annahme miteinander in Kontakt zu treten, sich aktiv zu beteiligen und im Miteinander mit pädagogischen Fachkräften, Kindern, Geschwistern und Eltern sich selbst zu finden.

Uns ist es wichtig, die Signale der Kinder wahrzunehmen und Beziehungen verlässlich und wertschätzend zu gestalten. Wir begleiten Kinder dabei, Beziehungen zu anderen aufzubauen und Konflikte zu lösen, wir unterstützen sie bei der Entwicklung gemeinsamer Absprachen und Regeln. Die Kinder erleben sich dadurch als Teil der Gemeinschaft, in der jedes Kind einen wichtigen Platz einnimmt.

## Kommunikative Bildung

Soziales Miteinander ist an Kommunikation gebunden, Sichausdrücken und -mitteilen, anderen zuhören und Sichverstehen sind wesentliche Bestandteile des sozialen Zusammenlebens und Handelns.

Wir unterstützen die Sprachfreude und Sprechbereitschaft der Kinder und bauen eine vertrauens- und liebevolle Beziehung auf, in der sie erleben, dass ihre Äußerungen wichtig sind, sie ernst genommen werden, sie ihre Wünsche äußern und uns ihre Gefühle und Gedanken mitteilen können.

Wir schaffen Anlässe, sich sprachlich auszudrücken und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Alltagshandlungen werden von uns sprachlich begleitet und auch nichtsprachliche Kommunikation wird beachtet, gedeutet und beantwortet.

## Unsere Angebote

- Wir führen Gespräche mit einzelnen Kindern und der Gesamtgruppe.
- Wir begleiten unser Handeln und das der Kinder sprachlich.
- Wir singen Lieder und gestalten Bewegungs-, Finger- und Kreisspiele.
- Wir reflektieren unsere eigene Ausdrucksweise.
- Wir geben Impulse für Rollenspiele.
- Wir bieten Bilderbuchbetrachtungen an und geben Kindern die Möglichkeit, selbst Bücher anzusehen.
- Wir lösen Konflikte durch Gespräche.
- Wir hören Kindern aufmerksam zu.

## Ästhetische Bildung

Die Ästhetik umfasst alles Wahrnehmen über die Sinne und das Empfinden, welches Grundlage für künstlerische Ausdrucksfähigkeit ist. Wir geben Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Wir stellen Raum, Zeit und vielfältiges Material zur Verfügung, damit sie ihre eigenen Eindrücke kreativ ausdrücken können.

Die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufs soll den Kindern Gelegenheit bieten zu malen, zu singen, zu tanzen und Rollenspiele zu gestalten.

Unsere Gruppenräume bieten Mal- und Kreativtische mit vielfältigem Gestaltungsmaterial (Papier, Muscheln, Holz, Nägel, Stifte usw.), damit die Kinder ihre kreativen Ideen ausleben und verwirklichen können. Wir unterstützen die Kinder in der Umsetzung der eigenen künstlerischen Ausdrucksform und helfen ihnen, auch ungewöhnliche Gestaltungsideen umzusetzen.

Den Kindern stehen Rollenspielbereiche und Verkleidungssachen zur Verfügung. So können sie ihre Erlebnisse und Eindrücke im Rollenspiel nachempfinden und ausleben. Oft entwickeln sich selbst ausgedachte Vorführungen, in die dann eine Vielzahl von Kindern eingebunden sind – als Spieler oder Zuschauer.

Das Zusammenspiel von Musik, Bewegung und dem Experimentieren mit der eigenen Stimme als Ausdrucksmittel regen wir durch Bewegungsspiele, Klanggeschichten und den Instrumentenbau an. Wir stellen den Kindern Materialien für Musik, Tanz und Theater im Freispiel zur Verfügung.

Die Kinder lernen bei uns rhythmische Spiele und Lieder sowie den Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten kennen. Rituale wie z. B. der Morgenkreis, das Gebet oder die Geburtstagsfeier werden durch Singen und Musizieren unterstrichen.

## Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder stellen Fragen an die Welt und sind auf der Suche nach Antworten. Wir unterstützen Kinder bei ihrem Erkundungsdrang und machen uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg, Zusammenhänge im Alltag auf vielfältige Weise kennenzulernen und damit zu experimentieren.

Wir regen Kinder an, Fragen aufzugreifen, und bieten ihnen in Klein- oder Gesamtgruppen Experimente an, die sie selbst ausprobieren können.

Bei unseren wöchentlichen Waldtagen erkunden wir mit den Kindern das Umfeld und die Natur mit allen Sinnen und regen sie zu selbstständigem Ausprobieren und Forschen an. Ausflüge in den Stadtteil oder die Innenstadt geben den Kindern Gelegenheit, ihren Wissens- und Erfahrungsschatz zu erweitern, z. B. beim Besuch im Museum, bei der Polizei, in der Bücherei, in der Kirche oder beim Einkaufen.

## Mathematische Bildung

Schon im vorschulischen Alter haben Kinder ein mathematisches Grundverständnis und entwickeln es weiter. Die Einbettung der Mathematik in den pädagogischen Alltag erfolgt durch das Erfassen von Formen (Pflanzen, Tiere, Steine), Mengen (Anzahl von Formen) und Ordnungen/Mustern (groß – klein, alt – jung), durch die Musik (Taktgefühl und Tonhöhe) sowie durch die Bewegung und das Erkennen der Lage im Raum.

Mathematik ist in unserer Einrichtung Bestandteil des Alltags. Wir regen Kinder in verschiedenen Situationen an, Mengen zu erfassen, zu vergleichen, Größen, auch Zahlen, wahrzunehmen und zu benennen. Mit vielfältigen Materialien, die den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung stehen, können sie erste Erfahrungen im Ordnen, Messen und Wiegen machen. Dies ist mit Naturmaterialien, Knöpfen, Legestäbchen und -plättchen, Bausteinen, Steinen, Kastanien, unterschiedliche Messinstrumenten, Körben zum Sortieren und Ordnen etc. möglich.

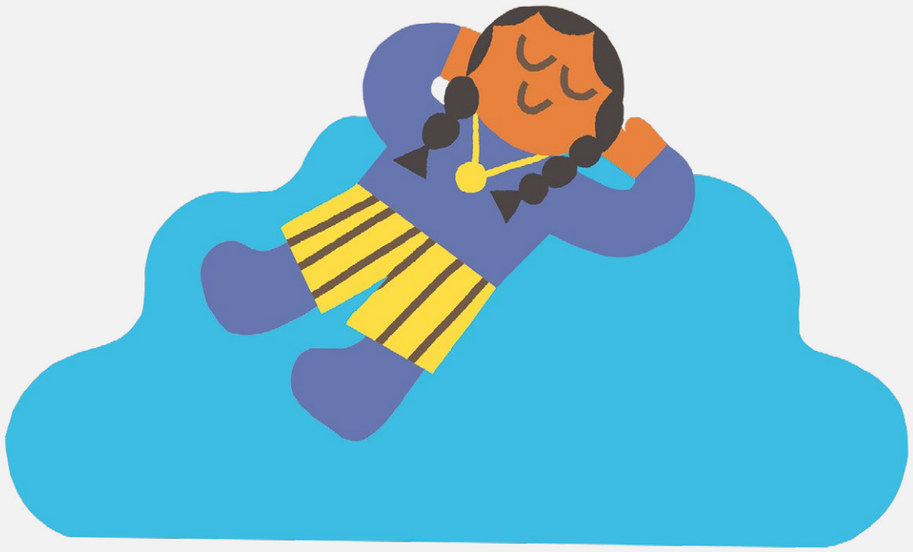
Im Stuhlkreis, bei Liedern und Reimen, lernen die Kinder Wochentage, Jahreszeiten und Zahlen spielerisch kennen. Durch gezielte Bewegungsangebote mit Turnma-

terialien (z. B. Reifen, Ball, Stäbe, Schwungtuch) unterstützen wir die Kinder bei eigenen Bewegungs- und Körpererfahrungen.

Wir lassen genügend Raum und Zeit, um auch auf dem Außengelände (z. B. Sandkasten, Schaukel) eigene Erfahrungen zu machen und zu vertiefen.

### Nachhaltigkeit

Unser Träger, die Kirchgemeinde im Leipziger Süden, will sich der Verantwortung stellen, unseren Kindergenerationen eine Umwelt zu hinterlassen, die ihnen dieselben Lebensmöglichkeiten bietet, wie sie uns selbst geschenkt wurden. „Wir wollen als Gemeinde ein gutes Leben in Glaube, Hoffnung und Liebe (1. Kor 13,13) suchen und damit eine Alternative zum Streben nach materiellem Reichtum und Wachstumszwang bieten.“ Der Nachhaltigkeitsausschuss hat Leitlinien zur Bewahrung der Schöpfung entwickelt, die auch im Kindergarten Grundlage unseres Handelns sind. Unser besonderes Augenmerk liegt auf verantwortlicher Nutzung von Ressourcen wie Müllvermeidung und nachhaltigem Umgang mit Nahrungsmitteln. Dabei befinden wir uns, gemeinsam mit den Kindern, Eltern und dem Träger, auf dem Weg, mit dem Ziel, den Raum für Bildung für nachhaltige Entwicklung beständig zu erweitern.





## Vielfalt und Integration/Inklusion 7

Alle Kinder in unserer Einrichtung sind mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Körper, ihren Bedürfnissen und Interessen verschieden und individuell. Unser Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist einmalig und von Gott gewollt.

Unsere pädagogische Grundhaltung beinhaltet die Wertschätzung und Anerkennung dieser Diversität und versteht sie als Chance für die Entwicklung von Wertebildung, Demokratie und Toleranz.

Bei der individuellen Förderung der Kinder beziehen wir daher körperliche, kognitive, sprachliche, kulturelle, sozio-emotionale, geschlechts- und herkunftsbedingte Unterschiede sowie Verschiedenheiten in persönlichen Kompetenzen und Verhaltensweisen mit ein.

Im pädagogischen Alltag ermöglichen wir allen Kindern gleichermaßen die Teilhabe am alltäglichen Geschehen. Die Unterschiedlichkeit und Individualität der Kinder wird thematisiert und ausgesprochen, um Vorurteilen und Berührungsängsten vorzubeugen.

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern mit geistigen, körperlichen oder anderen zugeschriebenen Beeinträchtigungen findet die individuelle Förderung daher möglichst alltagsintegriert und mit den anderen Kindern gemeinsam statt.

Bei erhöhtem Förderbedarf können in Zusammenarbeit und mit regelmäßiger Kommunikation der Fachkräfte und Eltern entsprechende Kooperationspartner (z. B. Frühförderstelle, Sozialpädiatrisches Zentrum, Logopädie, Psychotherapie ...) hinzugezogen werden. Auf diese Weise werden die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für alle Kinder geschaffen.

Für Kinder mit Integrationsstatus (mit bewilligter Eingliederungshilfe) werden Förderpläne mit Förderzielen erstellt. Die Umsetzung und Dokumentation der Förderung erfolgt durch die Pädagogischen Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation (gemäß SächsIntegrVO § 5 II) .

Haus 1 bietet drei Integrationsplätze. Im Haus 2 stehen vier Integrationsplätze zur Verfügung. Das Gebäude ist mit zwei barrierefreien Bädern, einem Aufzug und einem Therapieraum ausgestattet.

Wir pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, da sie die Basis für eine ganzheitliche, aufeinander abgestimmte Förderung des Kindes ist.

Bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern der Integrationsgruppenorientieren wir uns an der „Handreichung für integrative Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen“ vom sächsischen Landesjugendamt.

## Kinderschutz 8

Als Einrichtung der Kinderhilfe haben wir einen Schutzaufrag bei Kindeswohlgefährdung. Wir wollen, dass Kinder behütet und in einer sicheren Umgebung körperlich und seelisch heil aufwachsen können. Eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern ist dafür eine unverzichtbare Grundlage. Unser Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass die Entwicklung des Kindes weiterhin im Mittelpunkt steht. Durch den Gesetzgeber sind wir dazu verpflichtet, eine drohende Schädigung eines Kindes zu erkennen und frühzeitige Hilfen anzubieten. Sollten wir bei einem Kind Veränderungen im Verhalten, körperliche Merkmale oder andere Anhaltspunkte beobachten, die uns auf eine eventuelle Kindeswohlgefährdung hinweisen, ist ein planmäßiges und abgestimm-

tes Vorgehen notwendig. (Die Beobachtungen werden zuerst mit den Kolleginnen und der Leitung besprochen sowie dokumentiert.) Wir sind verpflichtet, eine Risikoeinschätzung vorzunehmen und dazu eine insoweit erfahrene Fachkraft (Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) hinzuzuziehen. Im Ergebnis der Risikoeinschätzung steht die Entscheidung, ob es sich um eine tatsächliche Kindeswohlgefährdung handelt oder ob eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Bei sämtlichen Entscheidungen müssen mindestens zwei Fachkräfte mitwirken, in der Regel ist eine davon die Leitung. Ziel ist es, den Eltern wirksame Hilfen anzubieten und darauf hinzuwirken, dass diese in Anspruch genommen werden. Auf diesem Weg wollen wir die Eltern begleiten und stärken. Im Gespräch werden verbindliche Absprachen mit den Eltern und den unterstützenden Diensten getroffen und regelmäßig überprüft. Sollten sich die Hilfen als nicht ausreichend erweisen, sind wir verpflichtet, das Jugendamt einzuschalten. Dies geschieht in der Regel jedoch erst nach einem informellen Gespräch zwischen Eltern und Leitung.

Auch innerhalb der Einrichtung achten wir auf die Sicherung des Kindeswohls. Der Schutz vor Gefährdungen sowie vor Übergriffen durch andere Kinder und Erwachsene ist einer unserer wichtigsten Aufträge in der täglichen Arbeit. Unsere Strategien zur Sicherung des Kindeswohls sind in unserem Kinderschutzkonzept festgeschrieben, dass auch unsere sexualpädagogische Arbeit beschreibt. In gemeinsamer, fachlich begleiteter Auseinandersetzung mit dem Thema haben wir eine gemeinsame Haltung entwickelt. Eine an den Rechten der Kinder orientierte Sexualpädagogik in der Kita ermöglicht sexuelle Bildung und gewährleistet zugleich Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt.

# 9 Eingewöhnungszeit

## Kontaktphase

Das Anmeldegespräch findet mit der Leiterin statt. Dabei werden bei einem Rundgang durch die Einrichtung das Haus und die pädagogische Arbeit vorgestellt. Die Eltern bringen ihr Kind zu dieser Anmeldung mit. Nach erfolgter Platzvergabe durch den Träger erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- oder Absage für einen Kindergartenplatz.

Noch vor dem ersten Kindergartentag findet eine „Schnupperstunde“ in Kindergarten oder Krippe statt.

Dabei lernen sich Kind, Fachkraft und Eltern im zukünftigen Gruppenraum des Kindes kennen.

Die Fachkraft erfährt bei diesem Gespräch etwas über das Leben des Kindes in der Familie und bekommt einen Einblick in seine Entwicklung.

## Trennungsphase

Die Bezugsperson nimmt sich in den ersten Tagen (im Kindergarten etwa zwei Wochen, in der Krippe vier Wochen) viel Zeit, um die Eingewöhnung des Kindes in den Gruppenalltag zu begleiten und zu erleichtern. Sie kommt mit dem Kind täglich für ca. zwei Stunden in die Einrichtung und beide lernen die neue Umgebung, die Fachkraft und die Kinder kennen.

Die Bezugsperson bleibt als „sicherer Hafen“ für das Kind jederzeit erreichbar. Die Fachkraft nimmt durch Zuwendung und Interesse sowie durch Beteiligung am Tun des Kindes Kontakt zu ihm auf.

## Stabilisierungsphase

Frühestens am vierten Tag (bei Ersteingewöhnung) bleibt das Kind für einen begrenzten Zeitraum allein im Kindergarten. Der Ablauf der Trennungsphase ist abhängig von der Situation der Familie und der Einrichtung. Er wird von der Fachkraft und der Bezugsperson unter Beteiligung des Kindes gestaltet. Die Fachkraft ist für das Kind eine verlässliche Ansprechpartnerin, sie beobachtet und dokumentiert das Verhalten des Kindes und leitet daraus weitere Schritte der Ablösung ab.

## Schlussphase

Der Besuch der Einrichtung wird kontinuierlich auf die Dauer der angemeldeten Zeit verlängert. Dabei besprechen Fachkraft und Bezugsperson täglich den Stand der Eingewöhnung.

Die Bezugsperson ist während des gesamten Prozesses telefonisch erreichbar. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur verabredeten Zeit abgeholt wird. Aufgrund unserer Erfahrungen empfehlen wir, das Kind in den ersten Wochen nur halbtags in den Kindergarten zu bringen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind in seiner Gruppe integriert ist und sich im Kindergarten- oder Krippenalltag sicher und geborgen fühlt.

## Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Je nach Persönlichkeit des Kindes und Vorhandensein freier Plätze erfolgt der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten i. d. R. mit Vollendung des dritten Lebensjahres. Der Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wird durch die Bezugsfachkraft erleichtert, indem sie das Kind mit der neuen Bezugsfachkraft bekannt macht und den Kontakt fördert. Ältere Krippenkinder können in der Spielzeit die Kindergartenräume aufsuchen. Zudem kennen sich Kinder und Pädagogische Fachkräfte der gesamten Kita durch die gemeinsamen Gartenzeiten oder die Früh-/Spätbetreuung.

# 10 Projektarbeit

Die Art und Weise, in der wir Kindern begegnen, setzt eine offene Planung in Projekten voraus.

Der Ausgangspunkt von Projekten kann ein von der pädagogischen Fachkraft initiiertes Thema (aufgrund von Beobachtungen) sein, aber auch im Gespräch mit Kindern oder aus der Teambesprechung heraus entstanden oder durch eine spontane Situation angeregt sein.

Bei der Arbeit in Projekten ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft nicht die Animation, sondern eher die Begleitung der Kinder. Sie macht sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, über Sachverhalte nachzudenken und sie zu erforschen. Sie gibt den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe, setzt Impulse und gibt Unterstützung, wenn diese gebraucht wird.

Der fortwährende Wechsel von verschiedensten Aktivitäten führt bei den Kindern zu einer immer tiefergehenden Auseinandersetzung mit der Thematik. Die Kinder machen im Projektverlauf für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen, sammeln Erkenntnisse und können bereits erworbenes Wissen einbringen. Im Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt: Ein Lernen, bei dem Kinder die Welt in Zusammenhängen erleben.

# 11 Beobachtung/Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern sind wesentliche Grundlagen für unser pädagogisches Handeln. Sie geben uns Einblick in die Entwicklung von Kindern und lassen uns ihre Interessen erkennen. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen in den einzelnen Entwicklungsbereichen und schreiben diese regelmäßig fort, sodass individuelle Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar werden. Besondere Schwerpunkte sind:

- Erfassen des Wohlbefindens des Kindes
- Beobachten von Lern- und Entwicklungsschritten im Hinblick auf die Bildungsziele
- Beobachten der Stärken und Interessen des Kindes

Die aus der Beobachtung gewonnenen Erkenntnisse erleichtern es uns, die Perspektiven des Kindes und seine individuellen Bildungsprozesse zu verstehen.

Die Dokumentation in Form von Entwicklungsbögen und dem Portfolio ist Grundlage für das einmal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

# Unser Alltag 12

## Der Tagesablauf und seine Struktur

Mit der Struktur des Tagesablaufes geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung sowie genügend Zeit zum Spielen, Forschen und Entdecken.

## Tagesablauf Haus 1

**7:00 Uhr bis 8:30 Uhr** Ankommen und Frühstück
**8:30 Uhr bis 8:50 Uhr** Morgenkreis
**8:50 Uhr bis 11:30 Uhr** Freispielzeit (Spielen in den Gruppen, im Turnraum oder im Flur, Spielen im Garten, Projekte und Angebote, Ausflüge, Feste und Feiern)
**11:45 Uhr** Mittagessen in den Gruppen
**12:30 Uhr bis 14:15 Uhr** Mittagsruhe
(**13:30 Uhr bis 14:15 Uhr** Wachgruppe und Vorschule)
**14:15 Uhr bis 15:00 Uhr** Vesper
Freispiel **bis 17:00 Uhr**

## Tagesablauf Haus 2

**7:00 Uhr bis 8:30 Uhr** Ankommen und Frühstück
**8:30 Uhr bis 8:50 Uhr** Morgenkreis
**8:50 Uhr bis 11:00 Uhr** Freispielzeit (Spielen in den Gruppen, im Turnraum oder im Flur, Spielen im Garten, Projekte und Angebote, Ausflüge, Feste und Feiern)
**11:45 Uhr** (Kiga) bzw. **11:00 Uhr** (Krippe) Mittagessen in den Gruppen
**12:30 Uhr bis 14:15 Uhr** Mittagsruhe (Krippe individuell)
**14:15 Uhr bis 15:00 Uhr** Vesper
Freispiel **bis 17:00 Uhr**

## Begrüßung

Wir heißen jedes Kind beim Ankommen herzlich willkommen und sprechen es mit seinem Namen an. Wir machen damit deutlich, dass wir das Kind wahrgenommen haben, gestalten den Abschied von den Eltern mit dem Kind und begleiten den Einstieg in die Gruppe. Hier ist auch die Möglichkeit für kurze Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften „zwischen Tür und Angel“ zum Austausch von wichtigen Informationen gegeben.

## Morgenkreis

Im Morgenkreis treffen sich täglich Kinder und pädagogische Fachkräfte, um gemeinsam den Tag zu beginnen. Es werden Lieder gesungen und ein Morgengebet gesprochen.

Einmal in der Woche kommt die Pfarrerin in den Morgenkreis, um eine biblische Geschichte zu erzählen. Die Kantorin der Gemeinde bringt regelmäßig ein neues Lied mit ein.

## Frühstück

Für die Kinder stehen vor dem Morgenkreis Geschirr und Getränke bereit.

Die Kinder nehmen sich selbstständig das Geschirr und frühstücken aus ihrer mitgebrachten Brotdose gemeinsam mit der Fachkraft.

Bei einer Vitaminrunde am Vormittag mit durch Eltern mitgebrachtes Obst und Gemüse können sich die Kinder noch einmal stärken.

Einmal im Monat sind alle Eltern eingeladen, gemeinsam mit ihren Kindern im Kindergarten zu frühstücken. Die Speisen dafür werden teilweise von den Kindern in der Gruppe vorbereitet, aber auch von Eltern mitgebracht.

## Freispiel

Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Spielangeboten zu sammeln.

Dabei wählen sie ihre Spielpartner und den Spielort selbst aus. In der Zeit des Freispiels stehen den Kindern die Gruppenräume, aber auch Flure und Nebenräume sowie das Außengelände zur Verfügung.

Kinder lernen durch Erfahrung und Nachahmung, durch Ausprobieren, durch das Zusammenspiel mit anderen und durch Vorbilder. Im Freispiel wird ihnen die Möglichkeit gegeben, eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben sowie Lernstrategien zu entwickeln und Handlungskompetenzen zu erwerben.

Im Freispiel beobachten wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, um sie gezielt unterstützen und fördern zu können. Darüber hinaus stehen wir den Kindern als Ansprech- und Spielpartner zur Verfügung und helfen bei der Beschaffung benötigter Materialien. Hierbei ist uns wichtig, die Eigenaktivität der Kinder anzuregen.

## Stuhlkreis

Nach der Freispielzeit und dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich die Kinder einer Gruppe in ihrem Zimmer zum gemeinsamen Stuhlkreis.

Hier begrüßen wir uns noch einmal als Gruppe, singen Lieder, lernen Finger- und Kreisspiele, hören Geschichten und erleben wiederkehrende Rituale.

Die Rituale und wiederkehrenden Strukturen im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und schaffen eine gute Basis für eine gelingende Beziehungsarbeit. Durch die gemeinsamen Spiele und Lieder erweitern sich Wortschatz und Kreativität. Die Kinder erleben sich hier als Teil einer Gruppe und erwerben Gruppenfähigkeit.

## Angebote und Projekte

Aus unseren Beobachtungen, z. B. in der Freispielzeit, entwickeln wir pädagogische Angebote und Projekte, um Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen und zu vertiefen. Es können die unterschiedlichsten Themen aus dem Lebensbereich der Kinder und ihres Umfeldes behandelt werden, z. B. Familie, Natur, Technik, Lebensfragen (siehe Punkt 9, Projektarbeit).

## Mittagessen

Beim gemeinsamen Mittagessen in den Gruppen sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- gemeinsam den Tisch decken,
- Rituale für den Beginn erleben (z. B. Tischgebet),
- den Umgang mit Besteck üben,
- gemeinsame Tischsitten pflegen,
- selbst über Mengen entscheiden können,
- Essen als selbstbestimmtes Handeln erleben und beim Essen Genuss und Freude erleben.

Die Fachkräfte geben individuelle Unterstützung oder stellen Hilfsmittel bereit, wenn dies von den Kindern benötigt wird.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend das gemeinsame Essen als ein Stück Lebensqualität empfinden kann. Das bedeutet für das pädagogische Handeln: So viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich!

## Mittagsruhe

Nicht jedes Kind hat das gleiche Bedürfnis, einen Mittagsschlaf zu halten. In unserem Kindergarten halten alle Kinder eine Mittagsruhe ein, müssen aber keinen Mittagsschlaf machen. In der Vorbereitungsphase zum Mittagsschlaf bzw. der Mittagsruhe liest die Fachkraft Geschichten vor und Lieder werden gesungen. Die Fachkräfte nehmen Rücksicht auf die Schlafgewohnheiten der Kinder und beachten individuelle Besonderheiten, wenn z. B. Kuscheltier, -tuch oder Nuckel zum Einschlafen benötigt werden. Kinder ab vier Jahre, die geruht haben und nicht einschlafen können, dürfen so lange in der Wachgruppe bleiben, bis die Mittagsruhe beendet ist.



## Vesper und Verabschiedung

Nach der Mittagsruhe haben die Kinder die Möglichkeit, ihre selbst mitgebrachte Vesper zu essen. Dazu sucht sich jedes Kind einen Platz am Tisch und bestimmt den Sitznachbarn selbst. Danach haben die Kinder Zeit, Ideen z. B. aus der Projektplanung fortzuführen oder neuen Impulsen nachzugehen. Gleichzeitig beginnt die Abholphase der Kinder, bei der jedes Kind von der pädagogischen Fachkraft persönlich verabschiedet wird.

## Schlusskreis

Nach dem Aufräumen beginnt für die Kinder, die den Spätdienst besuchen, die Vorleserunde. Hier liest die Fachkraft von den Kindern gewählte Bilderbücher vor.

Der Kindergartentag findet damit seinen Ausklang.

# Unsere Zusammenarbeit



## Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten. Diese hat zum Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

**Konkret setzen wir dies wie folgt um:**

- Eine enge Zusammenarbeit erfordert schon die Eingewöhnungsphase der Kinder in die jeweilige Gruppe des Kindergartens oder der Krippe. Hierbei ist ein intensiver Austausch beider Seiten nötig, um einen dem Kind individuell angepassten Einstieg zu ermöglichen.
- Wir geben Auskunft über die Entwicklung der Kinder in kürzeren Gesprächen, zu denen sich im Kindergartenalltag Gelegenheit ergibt, sowie in individuell festgelegten Elterngesprächen, noch verstärkter gilt dies in der Krippe.
- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Gesamtelternabend statt, bei dem wir über unsere konzeptionelle Arbeit informieren und sich alle Eltern in ihrem Gruppenverband kennen lernen.
- Weitere Elternabende im Gruppenverband und zu bestimmten Themen finden über das Jahr verteilt statt.
- Wir machen unsere Arbeit durch Dokumentation von Projekten und durch Elternbriefe zu aktuellen Ereignissen transparent.
- Jährlich werden in den Gruppen Elternvertreter von den Eltern gewählt. Sie vertreten die Anliegen der Elternschaft zum Wohle des Kindes im Elternrat.
- Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung und Mitwirkung von Eltern sehen wir in der Gestaltung der Kindergartenfeste, Gottesdienste, Aktionen und Projekte, der Begleitung bei Waldtagen und anderen Ausflügen der Gruppe sowie bei Arbeitseinsätzen.

## Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Kindergarten ist in der Trägerschaft der Kirchgemeinde im Leipziger Süden. Er ist ein wichtiger Teil der Gemeinde. Der kirchliche Bildungsauftrag und die pädagogische Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild.

Kinder und Erwachsene erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, die von Vertrauen, Wertschätzung und Versöhnung geprägt ist und in der Glaubenserfahrungen möglich sind.

**Dies setzen wir um, indem**

- wir wöchentlich eine Andacht mit der Pfarrerin gestalten
- die Kantorin den Morgenkreis einmal monatlich musikalisch begleitet
- wir gemeinsam geplante und gestaltete Familiengottesdienste feiern
- wir an Gemeindefesten teilnehmen und diese aktiv mitgestalten (z. B. Straßenfest)
- die Kindergartenleiterin eine Kirchenvorstandssitzung besucht (einmal jährlich)
- die Leiterin sich zu regelmäßigen Sitzungen mit dem Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes trifft, um über die Belange des Kindergartens zu sprechen
- die Pfarrerin regelmäßig an Dienstbesprechungen der Fachkräfte teilnimmt
- die Leiterin an Dienstbesprechungen der Gemeinde teilnimmt

## Das Team

Eine gute Teamarbeit aller Fachkräfte ist Voraussetzung für eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dies setzen wir unter anderem um, indem regelmäßig Dienstbesprechungen stattfinden, bei denen wir uns über folgende Punkte austauschen:

- Auswertung der pädagogischen Arbeit
- Besprechung organisatorischer Belange
- Dienst- und Urlaubsplanung
- Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und ihre Fortschritte
- Vorbereitung von Festen und Gottesdiensten
- Ausarbeitung und Dokumentation von Projekten innerhalb der Gruppe und gruppenübergreifend
- Informationsweitergabe aus Fort- und Weiterbildung
- Konzeptionsfortschreibung

Teamarbeit bedeutet für uns ein offenes und freundliches Klima, in dem sich jeder einbringen darf. Jede Fachkraft setzt sich ihren Kompetenzen entsprechend für die gemeinsam entwickelten Ziele ein. Die Leiterin trägt dafür Sorge, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die diese Zusammenarbeit möglich machen. Sie ist für die Gesamtplanung des pädagogischen Alltags und für die Kooperation mit dem Träger und anderen Institutionen verantwortlich.

Jede Fachkraft nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre pädagogische Qualifikation zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse für die Arbeit mit den Kindern zu sammeln.

Des Weiteren nutzen wir die Fachberatung des Diakonischen Amtes in Radebeul zur Unterstützung und Qualitätssicherung unserer Arbeit.

## Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes und seiner Eltern. Für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Wir haben mit der Schule Connewitz ein Konzept erarbeitet, mit dem wir Kinder und Eltern in dieser Phase von räumlichen und sozialen Veränderungen unterstützen. Die Ziele und die Umsetzung der Zusammenarbeit sind im Kooperationsvertrag festgehalten, der



zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres evaluiert wird.

**Dieses Konzept beinhaltet folgende Punkte:**

- Gestaltung der Projektarbeit für die Vorschulkinder durch eine Fachkraft
- Nutzung der Grundschulturnhalle zur Bewegungsstunde
- 14-tägige Besuche der Kinder in der Grundschule
- Angebot von Elterngesprächen durch die Lehrkraft der Grundschule
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Vorschulkinder
- Hospitieren der Lehrkraft während der Angebote im Kindergarten

Aus unserer Sicht ist die gesamte Kindergartenzeit mit ihren vielfältigen Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten eine Vorbereitung auf die Schule. Kinder erwerben soziale Kompetenzen, kognitive Fähigkeiten, Ausdauer, entwickeln Lösungs- und Lernstrategien sowie Ausdrucksformen.

Eine pädagogische Fachkraft bietet zusätzlich für die zukünftigen Schulkinder besondere Angebote und Projekte zu verschiedenen Lernfeldern entsprechend des Sächsischen Bildungsplans an.

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die Entwicklung und Unterstützung jedes Kindes arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Unser Kindergarten ist vernetzt mit:

- der Schule Connewitz
- der Stadt Leipzig
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt
- der Erziehungsberatung
- Therapeuten
- der Frühförderstelle
- anderen Kindergärten
- den Fachschulen
- der Fachberatung des Diakonischen Amts
- dem Kirchenvorstand als Vertreter des Trägers

## 14 Beteiligung von Kindern

*„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“* (Artikel 12 UN-Kindercharta).

In unserem täglich stattfindenden Morgenkreis erhalten die Kinder Informationen über den Tagesablauf bzw. über das Geschehen im Kindergarten. Hier bietet sich für die Kinder die Gelegenheit, ihre Meinung einzubringen. Daraufhin werden Absprachen ausgehandelt und Entscheidungen getroffen.

In der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden, womit, mit wem und an welchem Ort sie spielen wollen. Spielmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich. In die Planung, Vorbereitung und die Durchführung von Angeboten und Projekten beziehen wir die Kinder ein. Wir berücksichtigen spontane Wünsche und Anliegen der Kinder und fördern ihre Eigeninitiative.

Bei Interessenkonflikten ermöglichen wir einen Aushandlungsprozess. Dabei lernen die Kinder, Grenzen zu akzeptieren und die Balance zwischen Eigeninteresse und Mehrheitsmeinung zu finden. In diesen Prozessen wollen wir die Kommunikationsfähigkeit, die Sozialkompetenz und das Selbstwertgefühl der Kinder stärken.

Krippenkinder sind noch existenziell auf die Fachkraft als sorgend angewiesen. Durch besonders aufmerksame Beobachtung und Deutung von Mimik und Gestik wollen wir deren Kommunikationsformen erkennen, achten und beantworten. Im Krippenbereich erfolgt die Mitbestimmung der Kinder z. B. unter Zuhilfenahme von Piktogrammen.

## 15 Beteiligung von Eltern

Eltern sind kompetente und wichtige Partner und Mitgestalter unserer Arbeit mit den Kindern. Wir schätzen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Eltern und ermutigen sie zur Beteiligung. Hierzu ist ein intensiver Austausch beider Seiten nötig. Im Erstgespräch informieren wir die Eltern über unsere Konzeption und die Möglichkeiten der Mitverantwortung. Regelmäßige Informationen über Entwicklungen im Kindergarten erhalten die Eltern in Form von Aushängen, Elternbriefen und Elternabenden. Der Elternrat informiert eigenständig über Belange des Elternrates. Eltern haben die Möglichkeit, in Form von schriftlichen Mitteilungen oder im direkten Gespräch mit den Vertretern des Elternrates, den Fachkräften oder des Kindergartenausschusses ihr Mitspracherecht zu nutzen. In die Weiterentwicklung der Konzeption und des Qualitätsmanagements werden Eltern einbezogen. Möglichkeiten zur praktischen Mitwirkung gibt es unter anderem bei der Gestaltung von Kindergartenfesten, Gottesdiensten, Aktionen, Projekten oder Arbeitseinsätzen.



## Beschwerdemanagement 16

Konstruktive Kritik, Vorschläge und Anregungen helfen uns bei der Reflexion unserer Arbeit und sind bei uns ausdrücklich erwünscht. Es ist uns ein Anliegen, sensibel auf die Bedürfnisse unserer Kinder und Eltern zu reagieren. Wir sind bereit, Beschwerden zu akzeptieren, auszuhalten und angemessen darauf zu reagieren. Beschwerden nutzen wir, um unser eigenes Handeln zu reflektieren und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen und Änderungen einzuleiten. Mit den betreffenden Personen wird die Beschwerde ausgewertet. Im Beschwerdebuch wird eine Beschwerde schriftlich erfasst, wenn keine sofortige Lösung möglich ist. Beschwerden über Dienstleister werden grundsätzlich von der Kindergartenleitung bearbeitet. Anonyme Beschwerden werden von uns nicht bearbeitet. Der Beschwerdeführer erhält in jedem Fall eine Antwort.

Bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen und zu aktuellen Anlässen führen wir Befragungen der Eltern und/oder der Kinder durch. Auf diesem Weg sollen uns Vorschläge, Anregungen und Kritik erreichen, die dann in der weiteren Arbeit Beachtung finden. Bei Bearbeitung von Beschwerden wird der Elternrat entsprechend des Verantwortungsbereiches einbezogen. Die Ergebnisse von Befragungen werden an der Informationswand oder im Elternbrief veröffentlicht.

## Qualitätssicherung und -entwicklung 17

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements haben wir für unsere Einrichtung Ziele und Qualitätskriterien entwickelt, die die Zielvorgabe für die pädagogische Arbeit bilden und das evangelische Profil verdeutlichen. Diese werden auf der Grundlage des Bundesrahmenhandbuchs der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder evaluiert und weiterentwickelt.

Um dies sicherzustellen, gibt es eine qualitätsmanagementbeauftragte Fachkraft, die die entsprechenden Prozesse steuert und mit dem Team Prozessbeschreibungen entwickelt. In Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Kindergartenausschuss werden die Prozesse evaluiert.

Die qualitätsbeauftragte Fachkraft absolviert hierfür eine entsprechende Ausbildung und bildet die Fachkräfte weiter. Um die pädagogische Qualität weiterzuentwickeln, nehmen alle Fachkräfte regelmäßig an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen teil.

# Schlusswort

Die Ihnen vorliegende Konzeption bietet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und gibt Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit.

Sie ist entwickelt und verfasst in Abstimmung auf die gegenwärtige Lebenssituation der Kinder.

Um die Entwicklung der Kinder erfolgreich zu begleiten, reflektieren wir unsere Arbeit und schreiben die Konzeption kontinuierlich fort.

Für Anregungen und Fragen stehen wir gern zur Verfügung.

**Kontakt**

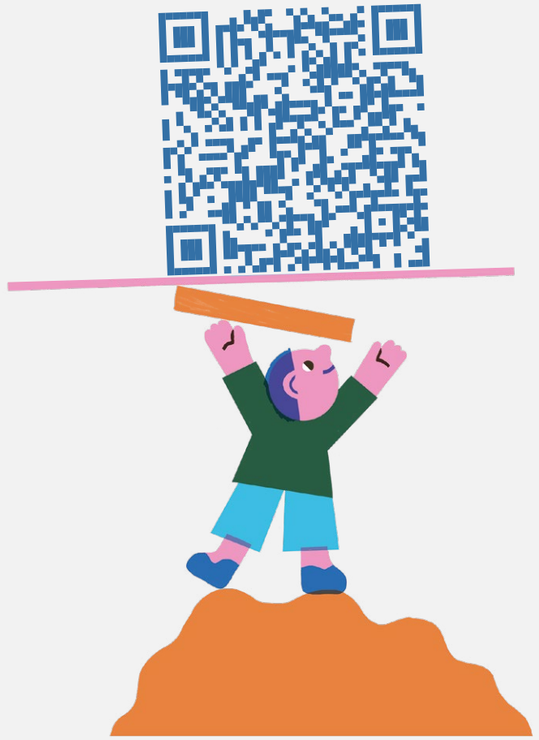
Kindergarten@kirche-leipzig-sued.de

**Website Link**

https://www.kirche-leipzig-sued.de/connewitz-loessnig/kindergarten.html

**Adresse(n)**

Kindergarten Meusi
der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden
Meusdorfer Str. 47b (Tel. 0341 3013934)
Hammerstraße 8 (Tel. 0341 52056716)
04277 LEIPZIG



**Impressum:**

**Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden** / Selneckerstraße 7 / 04277 Leipzig
**Bildnachweis(e):** die Illustrationen sind von der Grafikerin Julia Kluge für die Kirchgemeinde erstellt worden. **Layout/Satz:** www.metaorange.de